

Gemeindeblatt

der evangelischen Kirchengemeinden
in der Region Schillerpark



Kapernaum und **Kornelius**

März 2021

Wir bitten unsere Leser, um freundliche Berücksichtigung unserer Inserenten

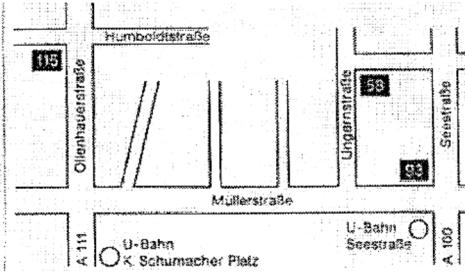
RADDE GRABMALE o.H.G.
STEINMETZMEISTER & BILDHAUER
INH. A. FRIEDEK & F. STRECKER



Ollenhauerstraße 115 Fax/☎ 412 30 41
13403 Berlin - Reinickendorf Funk 0172-304 87 13

Ungarnstraße 58 ☎ 451 83 33
(Schillerpark) Fax 451 95 68
13349 Berlin - Wedding Funk 0172-304 87 14

Seestraße 93
(Ecke Müllerstraße)
13347 Berlin - Wedding ☎ 451 50 53



DOMICIL
Mitten im Leben

Domicil Seniorenpflegeheim Müllerstraße



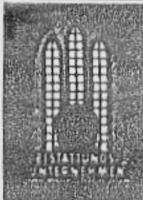
*Bei uns sind Sie
in guten Händen!*

Selbstbestimmt Leben. Professionell betreut werden.

Domicil Seniorenpflegeheim Müllerstraße GmbH
Müllerstraße 76 / 13349 Berlin
Tel.: 030 / 817998-0 www.domicil-seniorenresidenzen.de
Ansprechpartner: Einrichtungsleitung Susann Polster

**Erd- und
Feuerbestattungen**

Das nächstgelegene
Bestattungsinstitut



Arno Günther
Müllerstraße 51a
Tag- u. Nachruf 452 53 56

Erladigung aller Formalitäten
2. Geschäft: Scharnweberstraße 122
Reinickendorf • Fernsprecher 412 32 56

 **weltladen wedding**

Seestraße 35 * 13353 Berlin
Im Vorraum der Kapernaum Kirche
Tel.: 0176 – 509 897 72
fair65@gmx.de

Öffnungszeiten:

Montag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	11.00 – 15.00 Uhr



**Wir haben noch Platz für
Ihre Werbung. Hier könnte
sie stehen. Auskunft gibt
das Gemeindebüro der
Kapernaum-Gemeinde.**

Jesus antwortete: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien. Lukas 19,40

Die EKD hat 2020/21 die ökumenisch verantwortete Kampagne **beziehungsweise - jüdisch und christlich: näher als du denkst** gestartet, von der Sie im letzten Gemeindebrief schon etwas lesen konnten. Dabei geht es um gemeinsame kulturelle und religiöse Wurzeln des Judentums und des Christentums. Und es geht immer wieder auch um das Erinnern.

Durch eine vielseitige Erinnerungskultur sind die Schrecken des Krieges und der Vernichtung unzähliger Menschen zwar immer noch präsent, aber die Generation derer, die noch Erinnerungen haben, wird immer kleiner. Zeitzeug*innen und Überlebende, die noch eigene Geschichten erzählen können, sind nicht ewig bei uns. Wenn keiner mehr da ist, der sich erinnert, wer wird das dann tun? Wer wird die Geschichten weitererzählen? Wer wird uns dann mahnen und wachrufen?

Vielleicht ist das der Moment, in dem die Steine anfangen zu schreien. Wenn die steinernen Grabmäler und Stolpersteine die Namen von deportierten, verfolgten und getöteten Mitmenschen unserer Stadt in die Straßen rufen. Wenn uns die Denkmäler und Erinnerungsstätten mahnen. Wenn alte Ruinen, wo kaum ein Stein auf dem anderen geblieben ist, noch von prächtigen Synagogen und jüdischer Kultur zeugen. Wenn niemand mehr da ist, der erzählt und verkündet, wenn Vergessen droht, dann werden die Steine zu uns schreien.

Das Motiv von schreienden Steinen ist ein altes, antikes Bild, das schon der römische Schriftsteller Cicero benutzte um auszudrücken, dass die Wahrheit ihren Weg in die Welt findet und sei dieser Weg noch so wundersam. Steine sind ja alles andere als laut oder lebendig, sie sind stumm; umso stärker wirkt dieses Bild. Wenn die Wahrheit droht zum Schweigen gebracht zu werden, dann werden sogar die Steine anfangen zu schreien.

Auch Jesus nutzt dieses Bild. Das Lukasevangelium erzählt vom Einzug Jesu in Jerusalem. Die Jünger rufen und jubeln ihm zu. Sie nennen ihn den König, der im Namen des Herrn komme. Das erregt Unmut bei den Pharisäern. Sie fordern Jesus auf, seine Jünger zurecht zu weisen. Jesus gibt ihnen zu verstehen, dass das, was offenbar werden soll, auch geoffenbart werden wird. Selbst wenn die Jünger verstummen würden, würden eben die Steine schreien. Selbst wenn der Jubel unterdrückt werden sollte, dann werden halt die Steine davon berichten. Die Verheißung des Gottessohnes ist nicht aufzuhalten, sie soll offenbar werden. „Der König, im Namen des Herrn, kommt!“ Das ist, um ein weiteres sprachliches Bild zu benutzen, in Stein gemeißelt.

Der März bringt uns tief in die Passionszeit. Nicht nur eine Zeit des Fastens und Besinnens, sondern auch eine Zeit des Erinnerns und Gedenkens. Wir sind als Jünger*innen Jesu dazu aufgefordert, immer wieder zu rufen, zu erinnern und zu erzählen: Was war, was ist und was da kommt. Lassen Sie uns das auch in Zeiten der Pandemie und der Anfechtung nicht vergessen.

Kommen Sie gesund und hoffnungsvoll durch die Passionszeit, denn der König im Namen des Herrn kommt.

Sarah Schattkowsky

Aus dem Gemeindegkirchenrat

Liebe Gemeinde,

die im Januar nach dem Redaktionsschluss des Februarblattes beschlossenen Corona-Maßnahmen führten Ende Januar dann gleich zu zwei Sondersitzungen. Wir haben uns erneut gefragt, ob es gut und richtig ist, weiterhin Präsenzgottesdienste durchzuführen. Auf der einen Seite wissen wir, wie wichtig für viele die Möglichkeit zu einem Gottesdienstbesuch ist, andererseits ist es sinnvoll so wenig wie möglich Kontakte mit anderen zu haben.

Nachdem wir im Gottesdienst ein Meinungsbild von der Gemeinde erfragt hatten, haben wir anschließend beschlossen, die Präsenzgottesdienste fortzuführen. Im Zuge dessen wurde auch das Hygienekonzept überarbeitet.

Für die Durchführung der Gottesdienste ist es notwendig, dass alle Hygienemaßnahmen strengstens befolgt werden. Aus gegebenem Anlass hat der GKR beschlossen, dass die Anwesenheitsdokumentation künftig stärker überprüft werden wird. Wer diese nicht ausfüllen möchte, kann leider nicht am Gottesdienst teilnehmen.

Für das Gemeindezentrum Schillerhöhe haben wir Anfang Februar ein neues Schneeräumgerät angeschafft – welch ein Glück bei dem aktuellen Wetter, das herrscht, während dieser Artikel entsteht!

Ansonsten haben wir uns mit dem kürzlich von der Landessynode beschlossenen Klimaschutzgesetz beschäftigt. Für die Gemeinde hat dieses nach der aktuellen Lesart schwerwiegende finanzielle Folgen, denn entsprechend dem „CO₂-Fußabdruck“ der Gemeinde sind 125 Euro/t CO₂ in einen kreiskirchlichen Fonds einzuzahlen, mit dessen Hilfe dann Projekte finanziert sollen, die der Verbesserung der Energie-situation beitragen. Vergabekriterien dafür gibt es allerdings noch nicht, der Kirchenkreis arbeitet daran. Die Maßnahmen sollen ab 2023 greifen.

Für die nächsten Wochen können wir sicher noch nicht damit rechnen, dass die Corona-Maßnahmen maßgeblich gelockert werden. So werden wir weiter mit einem sehr eingeschränkten Geschehen in der Gemeinde umgehen müssen. Ich danke allen für die Mitwirkung und Unterstützung in dieser schwierigen Zeit und für alles uns entgegengebrachte Verständnis. Bleiben Sie alle gesund und behütet.

Herzlichst

Barbara Simon

Zum Titelblatt

Im März befinden wir uns in der Passionszeit – die gleichzeitig Fastenzeit ist.

Im Mittelalter bedeutete Fasten Verzicht auf bestimmte Nahrungsmittel wie Fleisch, Milchprodukte, Alkohol und Eier. In den Kirchen der verschiedenen Konfessionen und über die Jahrhunderte gab es unterschiedliche Regeln, wie gefastet werden sollte.

Auf der Suche nach einem thematisch passenden Titelbild für diese Zeit fiel uns das abgebildete auf – Wasser, Brot und ein Apfel – gefunden bei pixabay

Wir treffen uns am
ersten Dienstag des Monats, 17.00 Uhr
im Gemeindezentrum Schillerhöhe



Dienstag, 02. März 2021

**„Kirche für die Menschen –
wie Gemeinden im Norden Tansanias ihre Jugend ausbilden“**



Mit den Präsidentschaftswahlen im Herbst letzten Jahres ist Staatspräsident John Joseph Magufuli für eine weitere Amtszeit gewählt. Sein autokratischer Regierungsstil ist für eine zukünftig unabhängigeren und demokratischeren Entwicklung in einem Land, das von Korruptionen geplagt wird, ein Hindernis. Gleichzeitig bringt dieser Regierungsstil auch für die nichtstaatlichen Bildungsangeboten. Eine quasi-aktuelle Sicht auf die Lage im Land.

Superintendent Martin Kirchner wird uns berichten.

Vielleicht wird es wieder etwas im kommenden Monat. Wir mussten diesen Beitrag ja bereits mehrfach verschieben.

Dienstag, 13. April 2021 – „Leselust“ Wegen der Ostertage: 2. Dienstag !

Sich vorlesen zu lassen, ist ein Vergnügen eigener Art –
oder auch eine „(Lese-)Lust“:



Die wollen und können wir wieder genießen, wenn im April erneut Mitarbeitende aus dem agents-Projektzentrum (einer Einrichtung des Bezirkes Mitte) zu uns kommen, die an anderer Stelle schon viel Freude bereitet haben bzw. bereiten mit einer Auswahl und dem gekonnten Vortrag von Literatur.

Lassen wir uns überraschen, was sie uns mit- und zu Gehör bringen –
und lassen Sie sich herzlich einladen zu diesem Nachmittag im April!

Wir hoffen auf wieder schöne und fröhliche gemeinsame Stunden mit Ihnen.
Im Namen der Gruppe

Dagmar Tilsch

Kirchenmusik in Kapernaum

Liebe Gemeinde,

im letzten Gemeindeblatt klang es schon an:
Die Landesmusikräte haben das Jahr der Orgel
ausgerufen, um die Aufmerksamkeit auf diese be-
eindruckenden Instrumente zu lenken. Außerdem
hat die UNESCO Orgelmusik und Orgelbau im
Jahr 2017 als Immaterielles Kulturerbe anerkannt.

So waren und sind vielfältige Aktionen rund um die
Orgel geplant. Ein "Orgelband" sollte Tag für Tag
mit 365 Konzerten an unterschiedlichsten Orgeln stattfinden.

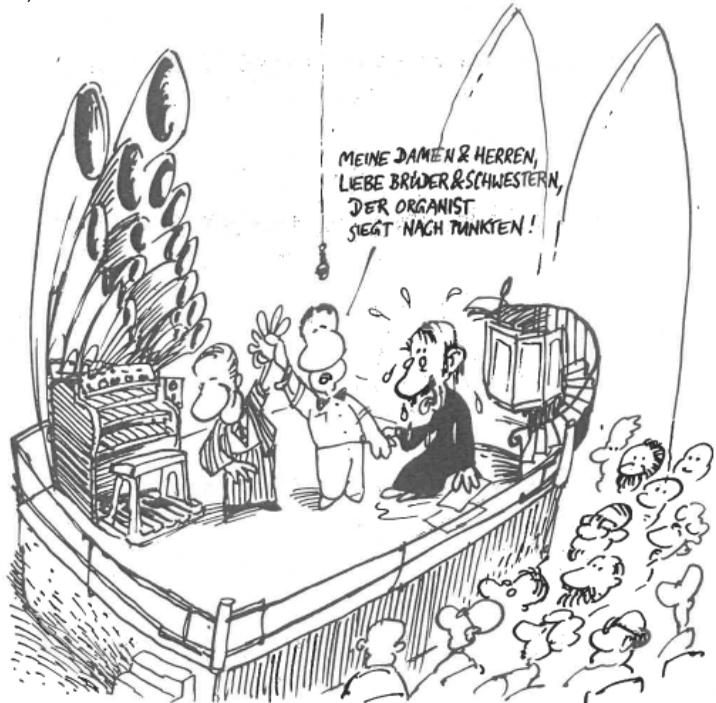
Ab wann diese Veranstaltungen stattfinden können, steht immer noch nicht fest, so
muss leider unser geplantes Konzert am 3.3. ausfallen.

Nun versuche ich, Ihnen im Gemeindeblatt die Orgel und den Beruf des Organisten
auf unterhaltsame Weise nahe zu bringen.

Trotzdem hoffe ich, Ihnen dieses technische Wunderwerk (die ersten Orgeln gab
es in der Antike) auch wieder in einem Konzert persönlich zu Gehör bringen zu
können.

Bei Fragen, Anregungen oder Wünschen können Sie mich auch gerne anrufen,
Ihre Kirchenmusikerin,

Gesine Hagemann



Kirchenmusik in Kapernaum

Wer wird diesen Sonntag siegen,
Pastor oder Organist?
Wer wird dabei unterliegen?
fragt besorgt der Kirchenchrist.

Als den dritten Vers sie singen,
kommt der Pastor würdig an,
mit der Lesung zu beginnen ...
doch der vierte Vers ist dran.

Nun, er betet etwas länger,
wenn's auch nicht so abgemacht,
doch die Orgel treibt die Sänger
laut und herrisch bis Vers 8.

Als es schweigt in allen Ecken,
tritt er mit dem Psalmwort vor ...
doch das bleibt im Hals ihm stecken,
denn heut singt's der Kirchenchor.

Endlich als der Zeitpunkt
nahte für das Evangelium,
stimmt man an eine Kantate
und macht unsern Pastor stumm.

»Warte ab, jetzt kommt die Predigt,
dort hab endlich ich das Wort ...«
Doch schon bald ist er erledigt,
denn der Kantor orgelt fort.

»Vaterunser«, haucht er müde,
»laßt uns sprechen dies Gebet!«
»In Excelsis« tönt es rüde,
wie es in den Noten steht.

»Nur den Abschiedssegens, fleht er,
hebt die Hände schon zum Bund,
doch ein klarer Bachtrumpeter
nimmt ihm alles aus dem Mund.

»jetzt zum Schluß• ruft er verdrossen,
»singen wir ein neues Lied!
doch die Orgel ist geschlossen,
und der Kantor heimwärts zieht.

Pastorix weiß selbstverständlich,
daß dies karikierend ist.
Doch die Spitze macht wohl kenntlich,
auch ein jeder Organist

muß im Dienst des Wortes schaffen.
Orgel, Chöre und Musik
sind nie Selbstzweck oder Waffen
für den hausinternen Krieg.

Nicht Agende oder Noten
haben die Priorität,
nicht die Stimme eines Boten,
der auf »seiner« Kanzel steht.

Orgelklang, Choräle, Lieder,
stimmen ab gemeinsam sie,
dann erst finden sie sich wieder
zu der rechten Harmonie.



Unsere Seniorenarbeit und ein Dankeschön

Es ist unglaublich, wie die Zeit vergeht. Im Sommer letzten Jahres kamen wir zuletzt unter dem Motto „Wir sind wieder da...“ zusammen und bereits seit April begegnen wir uns nicht mehr so, wie es uns vertraut und wichtig ist.

Einzig dem Einsatz von Frau Drescher und Frau Teichmann ist es zu verdanken, dass den Geburtstagskindern in der Gemeinde zumindest per Post Glückwünsche ins Haus flattern. Für ihre Arbeit an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön!



Es bleibt uns durch die beginnenden Impfungen und das besser werdende Wetter die Hoffnung, dass dieses Ostern vielleicht schon ein ganz vorsichtiger Neuanfang werden könnte - auf dass sich unser Alltag bald wieder österlicher anfühlt und wir uns wiedersehen können!

Bitte melden Sie sich jederzeit gerne bei mir und bleiben Sie behütet!

Markus Steinmeyer und Team

Impfen gegen Corona



Im Impfzentrum – ein Erfahrungsbericht

Ich arbeite auch als Seelsorger im Pflegeheim im Paul Gerhardt Stift und gehöre deshalb zu den Privilegierten.

Ich bekam meine erste Impfung in dem für uns nahegelegensten Impfzentrum, im Erika Hess Stadion in der Nähe des U-Bahnhofs Reinickendorfer Straße.

Schon am Eingang mindestens drei bis vier Helfer, die Papiere kontrollieren und den Weg weisen. Am Halleneingang liegen FFP2 Masken bereit, Desinfektionsmöglichkeiten sind da, und dann werden wieder die Unterlagen gesichtet. Man kommt kaum hinein vor lauter Helfer*innen. Wichtigstes Element ist der Code, den man für eine Impfung zugeteilt bekommt.

Vor mir tut sich das Impfzentrum auf, das aus zusammengebauten, kleinen, in weiß gehaltenen Hangars besteht. Ich werde von Helfer*in zu Helfer*in weitergeleitet. Man wird fast zum Zielort getragen. Alle Mitarbeiter*innen sind sehr zugewandt und freundlich. Schließlich lande ich in meinem Impfraum. Meine Dokumente werden digitalisiert, ein Arzt kommt und ist auch schon gleich wieder weg, ohne dass ich etwas gespürt habe.

Dann sitze ich noch einen Moment in einem Bereich, in dem man zur Beobachtung bleibt, wiederum umgeben von einer Vielzahl von Helfer*innen und plausche noch ein wenig mit einem von ihnen.

Schließlich verlasse ich das Impfzentrum wieder und hoffe, dass dies der Anfang einer neuen Corona-Zeitrechnung wird, die uns aber sicher noch eine ganze Weile begleiten wird. Vor allem zeigte mir dieses Erlebnis wieder eines: Wie gut es gerade momentan ist in diesem schönen Land, dieser wunderbaren Stadt zu leben – Gott sei Dank!

Markus Steinmeyer

So wie der Erfahrungsbericht von Markus Steinmeyer klingen auch die Berichte derjenigen Gemeindeglieder, die bereits mindestens eine Impfung erhalten haben oder – und auch das ist in besonderen Einzelfällen möglich – die einen Impfung zu seinem/ihren Impftermin begleitet haben.



Gratis Download in hoher Auflösung ohne Wasserzeichen auf: www.Like-Karikaturen.ch
Free high resolution file without watermark available at: www.Like-Karikaturen.ch

Übereinstimmend berichten alle von den kompetenten und freundlichen Menschen in den Impfzentren und auch über die Taxifahrten bzw. Fahrten mit Behinderten-transporten habe ich bisher nur Gutes gehört.

In der Zwischenzeit ist es möglich, sich sogar den Impfstoff auszusuchen, allerdings ist mit dieser Wahl für beide Termine dann ein bestimmter Impfort verbunden:

BionTec	Arena Berlin und Messe Berlin	ab 65 Jahre
Moderna	Erika-Heß-Eisstadion und Velodrom	ab 65 Jahre
AstraZeneca	Flughafen Tegel	18 bis 64 Jahre

Während es sich bei den Impfstoffen von BionTec und Moderna um sogenannte RNA-Impfstoffe handelt (s. a. Gemeindeblatt vom Februar), sprechen wir bei AstraZeneca von einem Vektor-Impfstoff.

Für die Herstellung wird hier ein anderer Virus genutzt, der bei Schimpansen Erkältungen erzeugt. Dieser ist aber genetisch so verändert, so dass er einerseits für Menschen nicht diese Wirkung hat, sondern andererseits Antikörper gegen das Sars-Cov2-Virus entwickelt.

Da die Versuchsreihen mit diesem Impfstoff eher mit jüngeren Probanden durchgeführt wurden, wurde er in Deutschland auch entsprechend nicht für die ältere Bevölkerung empfohlen.

Barbara Simon

PS: Wer Fragen hat oder Hilfe braucht, darf mich gerne anrufen oder mir eine Mail schicken



Sie erinnern sich sicherlich daran, wie wir in den letzten Jahren den Weltgebetstag (WGT), begangen haben. Zunächst haben wir einen Gottesdienst gefeiert, in dem wir uns mit der Situation von Frauen aus dem Land beschäftigt haben, das als Schwerpunkt für jeweilige Jahr ausgewählt wurde.

Anschließend saßen wir gemütlich beisammen. Die Fair-Trade-Organisation „El Puente“ erstellt für das jeweilige Jahr immer eine Broschüre mit allgemeinen Informationen zum gewählten Land. Darin enthalten sind auch Rezepte von landestypischen Gerichten zum Nachkochen. Einige haben sich immer daran versucht, und so kam jedes Mal ein wunderbares Büfett zustande.

Das geht in diesem Jahr aus den bekannten Gründen natürlich nicht. Deshalb werden die Kolleg*innen der Region ein kleines audio-visuelles Angebot zum WGT erstellen, das ab Freitag, 05.03.2021 auf den jeweiligen Webseiten in der Region abrufbar sein wird.

Die oben genannte Broschüre für Vanuatu findet man unter:
https://issuu.com/el_puente_/docs/issuu_wgt_2021_vanuatu

Zum Nachkochen diesmal Süßkartoffel-Kokos-Suppe sowie Kokos-Scones.

Weitere Informationen auch:
<https://weltgebetstag.de/aktueller-wgt/vanuatu/>

Vanuatu

ist ein souveräner Inselstaat im Südpazifik und besteht aus 83 Inseln – bzw. Inselgruppen. Er ging 1980 aus dem seit 1906 bestehenden britisch-französischen Kondominium Neue Hebriden hervor. Etwa 267.000 Einwohner hat er heute, knapp 85% davon sind Christen unterschiedlicher Konfession.



Grafik: Wikipedia

Die Inseln sind vulkanischen Ursprungs und noch heute gibt es aktive Vulkane, die Erdbebengefahr – auch mit damit einhergehenden Tsunamis – ist groß.

Auf den Inseln herrscht ein tropisches Klima mit Temperaturen um durchschnittlich 25 ° C und einer Luftfeuchtigkeit zwischen 60-80 %. Besonders in den Herbst- und Wintermonaten sind die Inseln von Wirbelstürmen bedroht. Durch den Klimawandel werden diese Naturereignisse noch verstärkt.

72,6 % der Bevölkerung geben als Muttersprache eine der 110 Sprachen Vanuatus an. Mit dieser Menge an Sprachen hat Vanuatu die höchste Sprachendichte (Sprachen pro Einwohner) der Welt.

Vanuatu ist Mitglied im Commonwealth. Seit 1975 gibt es für Frauen das aktive und passive Wahlrecht, jedoch ist keine einzige Frau im Parlament vertreten.

Zwei Drittel der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft, viele Menschen sind sehr arm. Es fehlt an einer Infrastruktur für Bildung, Gesundheit und Verkehr und auch die Versorgung mit Trinkwasser und Energie ist nicht immer gesichert. In den letzten Jahren gewinnt auch der (Kreuzfahrt-)Tourismus an Bedeutung für das Land.



Vorschau auf die Karwoche und Ostern 2021

Gründonnerstag
18.00 Uhr



Gottesdienst in der Kapernaumkirche
Dagmar Tilsch und Alexander Tschernig
Die Gemeinden der Region sind eingeladen

Karfreitag
11.00 Uhr

Gottesdienst in der Kapernaumkirche
Gertrud Heublein



15.00 Uhr

Zur Sterbestunde: Andacht mit Musik (Bach, Buxtehude, Brahms u.a.)
Gesine Hagemann, Alexander Tschernig

Karsamstag
20.00 Uhr



im Garten des Gemeindezentrums
Andacht am Feuer
Alexander Tschernig
Die Gemeinden der Region sind eingeladen

Ostersonntag
10.00 Uhr

Gottesdienst in der Kapernaumkirche
Dagmar Tilsch

Wenn es die Corona-Regeln zulassen
anschließend Frühstück



Regelmäßige Veranstaltungen in der Ev. Kapernaum-Gemeinde

Flötenkreis

Mo 17.00 Uhr Seestr. Gesine Hagemann

Bläser

Mo 18.30 Uhr Seestr. Michael Wille
Tel. 404 27 15

Kantorei

Di 19.30 Uhr Seestr. Gesine Hagemann

Kinderchor

Do 14.15 Uhr Seestr. Gesine Hagemann

Kapernaum Singers

- Gospel and more -
Do 19.00 Uhr Seestr. Johannes Pangritz und
Karin Hillmer

Orchester

Do 20.00 Uhr (nach Verabredung) Seestr. Gesine Hagemann

Weltladen

Mo 16.00 – 19.00 Uhr Seestr. Kurt Schmich
Mi 16.00 – 19.00 Uhr
Sa 11.00 – 15.00 Uhr
Tel. 451 81 05

Weddinger Puppenwerkstatt

Mo 18.00 Uhr Seestr. Roswitha Lucas
Di 10.00 – 13.00 Uhr
Tel. 453 98 91

Offene Kirche

Mi.16.00 – 18.30 Uhr Seestr. Team

Laib und Seele

Lebensmittelausgabe für Seestr. Lutz Krause,
Bedürftige Markus Steinmeyer
Di, entsprechend Veröffentlichung und Team

Mittagsgebet

Di 12.00 Uhr Seestr. Markus Steinmeyer

KAP-Café

Mi.14.30 – 16.30 Uhr Seestr. Marita Bauer und Team

Bastelkreis

Do ab 15.00 Uhr Seestr. Jutta Fliegner
Tel. 452 23 37

Ev. Jungenschaft Wedding (bk)

Gruppen, die Kinder aufnehmen, Seestr. Markus Maaß
können bei Markus Maaß erfragt und Hortenleiter
werden. Tel. 0172 / 397 28 56

Kindersonntag

So 11.00 Uhr Kindergottesdienst, Seestr. Markus Maaß und Team
nach Ankündigung

Treff im Seitenschiff

nach Ankündigung Seestr. Pfr. Alexander Tschernig

Regelmäßige Veranstaltungen in der Ev. Kapernaum-Gemeinde

KuKiK

Kaffee und Kultur in Kapernaum
jeden letzten Montag im Monat alle
zwei Monate

Seestr.

Markus Steinmeyer
und Team
Tel./AB: 70 71 51 83

Taizégebete

an jedem 2. Mittwoch im Monat
19.00 Uhr

Seestr.

Markus Steinmeyer
Tel./AB: 70 71 51 83

Kapernaum in Bewegung

Mo 11.00 Uhr im Sitzen
... 12.00 Uhr im Stehen

Brienzer Str.

Clemens Kochler
Tel.: 0172 / 155 70 89

Tai Chi

Fr 18.00 – 19.00 Uhr.
Gemeindesaal

Seestr.

Clemens Kochler
Tel.: 0172 / 155 70 89

Malkreis

Fr 11.00 – 14.00 Uhr
an jedem 1. und 3. Freitag im Monat

Seestr.

Markus Steinmeyer
Tel./AB: 70 71 51 83

Bibelkreis

Di 17.00 Uhr
jeden 2. und 4. Dienstag im Monat

Seestr.

Markus Steinmeyer
Tel./AB: 70 71 51 83

Philosoph.-theolog. Gesprächskreis

einmal monatlich Mittwoch
nach Ankündigung

Seestr.

Pfr. Alexander Tschernig

Junge Erwachsene

einmal monatlich

Seestr.

Markus Steinmeyer
Tel./AB: 70 71 51 83

Bibel und Welt

Di 17.00 Uhr
jeden 1. Dienstag im Monat

Brienzer Str.

Pfrn. Dagmar Tilsch
Tel. 70 71 51 86

Spielekreis

Sa 19.00 Uhr
an jedem 3. Samstag im Monat
Änderungen möglich

Brienzer Str.

Joachim Szymanski
Tel. 49 99 84 77

Konfirmandenunterricht

Mi.17.00 – 18.30 Uhr

Badstr. 50

Pfr. Thilo Haak
NN

Bethel Revival Church Berlin

Gottesdienst
So 13.00 Uhr

Seestr.

Pastor William Darkwa

World Healers Berlin

Gottesdienst
So 12.00 Uhr

Brienzer Str.

Pastor Ch. M. Nganga

Unsere Gottesdienste

Monatsspruch März 2021

**Jesus antwortete: Ich sage euch:
Wenn diese schweigen werden,
so werden die Steine schreien.**

Lukas 19,40



Datum	Zeit	Ort / PredigerIn
07. März 2021 Okuli	9.30 Uhr	Korneliuskirche* Peter Tiedt
14. März 2021 Lätäre	9.30 Uhr	Korneliuskirche* Sarah Schattkowsky
21. März 2021 Judika	9.30 Uhr	Korneliuskirche* Gertrud Heublein
28. März 2021 Palmsonntag	9.30 Uhr	Korneliuskirche* Sarah Schattkowsky
01. April 2021 Gründonnerstag	15.00 Uhr	Korneliuskirche* Andacht Sarah Schattkowsky
02. April 2021 Karfreitag	9.30 Uhr	Korneliuskirche* Sarah Schattkowsky
	15.00 Uhr	Musikalische Andacht Sarah Schattkowsky
03. April 2021 Karsamstag		siehe Gemeindezentrum
04. April 2021 Ostersonntag	9.30 Uhr	Korneliuskirche* Sarah Schattkowsky

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge oder informieren Sie sich in den Gemeindebüros

* Anmeldung für die Gottesdienste in Kornelius jeweils bis zum Donnerstag im Gemeindebüro.



Datum	Zeit	Ort / PredigerIn
07. März 2021 Okuli	9.30 Uhr	Gemeindezentrum Schillerhöhe Dagmar Tilsch
	11.00 Uhr	Kapernaumkirche Anke von Eckstaedt
14. März 2021 Lätäre	11.00 Uhr	Kapernaumkirche Dagmar Tilsch
21. März 2021 Judika	11.00 Uhr	Kapernaumkirche Anke von Eckstaedt
28. März 2021 Palmsonntag	11.00 Uhr	Kapernaumkirche Alexander Tschernig
01. April 2021 Gründonnerstag	18.00 Uhr	Kapernaumkirche Alexander Tschernig Dagmar Tilsch
02. April 2021 Karfreitag	11.00 Uhr	Kapernaumkirche Gertrud Heublein
	15.00 Uhr	Zur Sterbestunde: Andacht mit Musik Gesine Hagemann, Alexander Tschernig
03. April 2021 Karsamstag	20.00 Uhr	Garten des GZ Schillerhöhe Alexander Tschernig
04. April 2021 Ostersonntag	10.00 Uhr	Kapernaumkirche Dagmar Tilsch

A – Abendmahl

F – Familiengottesdienst

T – Taufe

Freud und Leid vom 16. Januar bis 15. Februar 2021

Mit kirchlichem Geleit wurden bestattet:

Gisela F. (94)
Werner K. (86)
Valentine S. (92)
Helga T. (85)
Dr. Peter K. (82)
Rolf M. (76)
Brigitta D. (87)



Sollten Sie mit der Veröffentlichung des Namens unter dieser Rubrik nicht einverstanden sein, bitten wir um Nachricht im Gemeindebüro. Wir werden den Namen dann nicht mehr veröffentlichen.

Glaubenskurs ist gestartet – noch freie Plätze!



Glaubenskurs

Der Gesprächskurs: „fragen – zweifeln – glauben“, ist gestartet.

Er findet 14-tägig dienstags 19.30 – 20.30 Uhr zunächst nur am Telefon/Computer statt. Alle bisherigen Teilnehmer*innen bringen Erfahrungen mit in die Gruppe. Bei einem ersten Treffen lernten wir uns kennen und legten erste Themen fest.

Wir freuen uns noch über weitere Interessierte – Zweifel und Fragen willkommen!

Infos und Kontakt über Markus Steinmeyer, Tel.: 70715183

Markus Steinmeyer

Aus der Gemeindeleitung Kornelius

Auch in der Februar-Sitzung des GKR wurde beschlossen, die Gottesdienste weiterhin auszusetzen. Für den Monat März ist der GKR jedoch etwas zuversichtlicher. Gottesdienste sind unter Vorbehalt ab 07. März wieder geplant. Auch erste Ideen für die Passions- und Osterzeit sind in Planung. Das Angebot „Texte für Sie“ an der Kirchentür, das bisher sehr gut angenommen wurde, läuft für die Zeit in der keine Gottesdienste angeboten werden, weiter. Auch zur „Stillen Einkehr“ ist die Kirche weiterhin geöffnet. Mitte März soll es, soweit irgend möglich, außerdem eine Gemeindeversammlung geben. Wie bzw. in welchem Format diese Versammlung stattfinden kann, ist aber noch abzuwarten.

Eine neue Homepage und eine Facebook-Seite für die Korneliusgemeinde sind in Planung. Dazu hat der GKR beschlossen das Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit, besonders im Hinblick auf eine künftige Internet-Präsenz, zu überarbeiten.

Eine neue Homepage und ein Social-Media-Account sollen in den nächsten Monaten entstehen.

Bis Ende Februar nahm die Gemeindeleitung Bewerbungen für die Stelle in der Küsterei entgegen, die ab April neu besetzt werden soll. Eine entsprechende Ausschreibung wurde Anfang Februar veröffentlicht.

Im Januar wurde Frau Schattkowsky offiziell die Pfarrstelle und alle damit verbundenen Rechte und Pflichten übergeben. Sie ist somit auch stellvertretende Vorsitzende des GKR.

Sowohl für das kirchenmusikalische Angebot, als auch für die Wiederaufnahme der Kinderkirche wird eine Jahresplanung angestrebt. Wir hoffen, dass wir mit der Zeit und sinkenden Infektionszahlen die Gemeindeangebote wieder ein wenig beleben können.

Bis dahin verbleiben wir mit herzlichen Grüßen.
Bleiben Sie zuversichtlich!!

Für den GKR
Christel Dannenberg
Sarah Schattkowsky

Die neue Kitaleitung stellt sich vor



Mein Name ist Daniela Bauer. Ich habe am 01. Januar 2021 die Nachfolge von Frau Safaei als Kitaleitung der Kita Kornelius angetreten.

Die letzten zehn Jahre war ich in einer Kita im Kirchenkreis Spandau als stellvertretende Kitaleitung tätig.

Ich freue mich sehr über meine neue Aufgabe und auf eine gute Zusammenarbeit mit den Kindern, den KollegInnen, den Eltern und natürlich auch der Gemeinde.

Ostern

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Korneliusgemeinde, letztes Jahr haben wir eine sehr bedrückende Passionszeit durchlebt und ein ungewöhnliches Osterfest gefeiert. Die Pandemie war noch ganz neu und landesweit mussten die Kirchen sogar gänzlich geschlossen bleiben. Alles stand unter dem Motto *Ostern anders*. Dass wir auch dieses Jahr Ostern anders feiern würden, hätten die meisten von uns wohl nicht gedacht. Wir stecken leider noch immer in der Corona-Pandemie und sind gezwungen, auch dieses Jahr wieder ein wenig um und neu zu denken. Auch wenn wir Vieles im Moment nur unter Vorbehalt planen können, sind wir hoffnungsvoll, dass wir mit Vorsicht und Weitsicht zusammenkommen können und, wenn auch anders als gewohnt, trotzdem Ostern feiern werden. Wir hoffen sehr, dass wir Sie dieses Jahr zu folgenden Andachten und Gottesdiensten in der Korneliuskirche begrüßen können:

Gründonnerstag | 01. April 2021

15:00 Uhr – Andacht mit kleinem Agape-Mahl

Obwohl wir nur 16 Plätze anbieten können, möchten wir Sie zu einer Andacht mit einem kleinen Corona-konformen Agape-Mahl einladen.

Karfreitag | 02. April 2021

09:30 Uhr – Gottesdienst mit Pfarrerin Schattkowsky

15:00 Uhr – Musikalische Andacht zur Sterbestunde Jesu

Wir laden Sie zu einem morgendlichen Gottesdienst ein und am Nachmittag zu einer besinnlichen Andacht mit Musik und Lesung.

Ostersonntag | 04. April 2021

09:30 Uhr – Gottesdienst mit Pfarrerin Schattkowsky

Dieses Jahr muss das gemeinsame Osterfrühstück am Sonntagmorgen leider entfallen, trotzdem sind sie sehr herzlich zum Gottesdienst eingeladen und zu einer kleinen „Überraschung to go.“

!!! Bitte beachten Sie kurzfristige Änderungen und vergessen Sie nicht, sich bis zum 29. März 2021 für diese Gottesdienste telefonisch oder persönlich im Gemeindebüro anzumelden!!!

Einladung zur „Stillen Einkehr“

Unsere Kornelius Kirche ist ein Ort der Besinnung und des Gebetes, aber auch der Hoffnung. Hier ist ein Ort um zur inneren Ruhe zu finden, eine Unterbrechung des Alltags zu erleben, für ein stilles Gebet und die Möglichkeit eine Kerze als Licht der Hoffnung zu entzünden.



Jeden Donnerstag, 04. März
11. März
18. März
25. März

von **14.00 – 16.00 Uhr** steht die Kirche offen. Willkommen!

Der andere Stadtspaziergang

Seit Februar 2021 gibt es wieder Stadtspaziergänge. Sie können in unserem Pfarrbezirk alleine oder zu zweit Orte mit interessanter Geschichte entdecken. Im März können Sie den zweiten von drei Stolpersteinen in unserem Pfarrbezirk entdecken.

Wann **März 2021**

Wo **Stolpersteine in unserem Pfarrbezirk**
Afrikanische Straße 140

Im Gemeindebüro, während der Sprechstunden, können Sie sich dazu eine Mappe mit Wegbeschreibung und Informationen zum Zielort abholen.

Sie erfahren Wissenswertes über die Erinnerungskultur der Stolpersteine, warum es einen Gedenkstein zu dem früheren Nachbarn in der Afrikanischen Straße gibt und über das neue Angebot „**Stolpersteininitiative Kornelius Gemeinde**“. Vielleicht mögen Sie einen weiteren Menschen anrufen, um gemeinsam diesen Ort zu entdecken.

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

Diese wichtige und interessante Kampagne möchten wir Ihnen näher bringen. Die Plakate werden wir häufiger im Straßenbild sehen. Leider gibt es die Monatsblätter nur online. Um auch Menschen ohne Computer und Internet an den monatlichen Denkanstößen teilhaben zu lassen, drucken wir diese ab und veröffentlichen sie in unserem Gemeindebrief. Mit vielen Grüßen, Andrea Delitz - Gemeindegarbeit

Pessach hat vier Namen:

Es ist das „*Frühlingsfest*“, weil Pessach immer im Frühlingsmonat Nissan begangen wird. Es ist das „*Fest der Matzah*“, denn für die Pessachwoche werden Brot und alle Getreideprodukte (Mehl, Kuchen, Nudeln usw.) aus dem Haushalt verbannt. Stattdessen wird das „*Ungesäuerte Brot*“, die Matzah, und aus Matzemehl hergestellte Teigwaren gegessen. Es ist das „*Überschreitungsfest*“ (so die wörtliche Bedeutung von „*Pessach*“), weil der Todesengel die Häuser des Israeliten ausließ. Aber am markantesten erfasst wohl die Bezeichnung „*Fest der Freiheit*“ den Inhalt des einwöchigen Feiertags.

**Frei von Sklaverei
und Tod**

Pessach beziehungsweise Ostern

Jüdinnen und Juden feiern zu Pessach die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten, Christinnen und Christen zu Ostern die Auferstehung Jesu vom Tod. Gott befreit und erlöst. Auch heute. Halleluja!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

Beziehungsweise
JED
Evangelische Kirche
in Deutschland
2021

Zu Pessach feiern wir den Auszug Israels aus der Sklaverei Ägyptens. In Erinnerung an diesen Befreiungsakt Gottes begehen wir eine Woche lang ein Fest, das bei religiösen wie bei säkularen Juden so tief verankert ist wie wohl kein anderes Datum des jüdischen Kalenders. Schon Wochen zuvor beginnen die Festtagsvorbereitungen: Die Wohnung wird gründlich geputzt und alle Lebensmittel, die etwas von den fünf Getreidearten Weizen, Gerste, Roggen, Hafer oder Dinkel enthalten,

werden aussortiert. Alle Orte, an denen sich auch nur Überreste davon finden könnten, werden gereinigt, sogar Kekskrümel aus Büchern geschüttelt oder das Auto staubgesaugt. Viele Familien benutzen auch ein eigenes Pessach-Geschirr, um jegliche Getreiderückstände („*Chametz*“ genannt) zu vermeiden. Am Abend vor dem Festbeginn wird die Wohnung nach letzten Überresten von Chametz durchsucht. Doch während der Feiertage leidet niemand Mangel – statt Brot gibt es ja Matzah, und außerdem hat die jüdische Küche eine große Vielfalt von regional verschiedenen Pessachrezepten entwickelt, die auf phantasievolle Weise die ausgesetzten Lebensmittel ersetzen. Während diese Umstellung der Essgewohnheiten das Pessachfest spürbar prägen, liegt doch sein Hauptinhalt im Thema der Befreiung.

Es geht um die Erinnerung an die Leiden Israels in der Knechtschaft und um die Würdigung des Aufbruchs in die Freiheit, der mit Hilfe Gottes gelang. Aber im Mittelpunkt steht nicht das einfache Nacherzählen der damaligen Erlebnisse der Israeliten, sondern die Vergegenwärtigung der Befreiungserfahrung: „*In jeder Generation ist jede/r verpflichtet, sich so zu betrachten, also ob er/sie selbst aus Ägypten ausgezogen wäre*“. Nicht von außen, zeitlich und räumlich entfernt von den Ereignissen, soll der Auszug aus Ägypten betrachtet werden, sondern als ob man selbst Teil davon war. Jede/r soll die Erfahrung der Befreiung selbst empfinden können und sich selbst als ein Teil des Volkes Israel begreifen.

Das zentrale Gebot lautet, davon den Kindern zu erzählen, um auch ihnen diese Identifikation mit der Geschichte Israels zu ermöglichen. So beginnt das *einwöchige* Pessachfest mit dem Sederabend – Familie und Freunde oder auch die Gemeindeglieder versammeln sich zu einem Festmahl, das einer bestimmten Ordnung („*Seder*“) folgt. Strukturiert wird diese durch die Haggadah („*Erzählung*“), einer Kompilation von Texten aus der Bibel, aus rabbinischer und mittelalterlicher Literatur, die vom Weg Israels nach Ägypten und von seiner dortigen Unterdrückung handeln und berichten, wie Gott sie mit „*starkem Arm und ausgestreckter Hand*“ von dort herausführte und errettete.



Haggadah

Pessach...

Die Erzählung wird auch sinnlich erfahrbar durch verschiedene symbolische Speisen, die auf dem Sederteller angeordnet sind: Bitterkräuter stehen für das bittere Los der Sklaverei, ein braunes Mus aus Äpfeln und Nüssen erinnert an die Lehmziegel, die in der Zwangsarbeit hergestellt werden mussten, Salzwasser symbolisiert die von den Israeliten vergossenen Tränen. Die Matzah ist das ungesäuerte „Brot der Armut“, das die Israeliten als eilig zubereitete Wegzehrung mitnahmen. Über den langen Abend hinweg werden auch vier Gläser Wein oder Traubensaft getrunken, die einzelne Stufen des Erlösungsprozesses markieren.

Den Auftakt zur Erzählung vom Auszug aus Ägypten geben vier, von Kindern gestellte Fragen, die auf die sichtbaren Unterschiede des Sederabends zu einem gewöhnlichen Familienmahl hinweisen und sich nach deren Grund erkundigen. Als Antwort darauf soll nicht nur der traditionelle Text der Haggadah vorgelesen werden, sondern die Erwachsenen sollen ihn anreichern durch eigene Erläuterungen, Auslegungen und persönliche Erfahrungen von Knechtschaft und Befreiung. Lieder, Spiele und ein üppiges Mahl halten Jung und Alt wach. Das Zelebrieren von historischer Vergegenwärtigung, das sinnliche Lernen vermittelt essbarer Symbole, das gesellige Beisammensein mehrerer Generationen und ihre Erzählungen hinterlassen bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck und bleibende Erinnerungen. Die Bedeutung des Sederabends für die Weitergabe und Stärkung jüdischer Identität kann kaum überschätzt werden. Während der Sederabend traditionell ein Familienfest ist, wird er in den meisten jüdischen Gemeinden Deutschlands auch als Gemeindegottesdienst gefeiert. Historisch bedingt gibt es nur wenige jüdische Familien, die mehrere Generationen umfassen, und viele der Zuwanderer haben erst im Erwachsenenalter ihren ersten Seder erlebt. Die Erfahrung von Exodus und Aufbruch in die Freiheit gehört jedoch zu den Biographien der meisten Gemeindeglieder, besonders jener, die aus der früheren Sowjetunion und aus anderen Staaten des ehemaligen Ostblocks eingewandert sind. Pessach handelt also nicht nur von einem mythologischen Geschehen vor mehr als dreitausend Jahren in Ägypten, sondern ist Teil jüdischen Selbstverständnisses hier und heute.

Nach dem Sederabend geht das Pessachfest noch sieben Tage weiter. Die meisten begehen diese Woche vor allem kulinarisch, also durch das Essen von Matzah und besonderen Pessachgerichten. Da Pessach meist in die Zeit der Osterferien fällt, unternehmen viele Ausflüge und Besuche bei Verwandten und Freunden. Liturgisch bedeutsam ist das Gebet um Tau am ersten Tag, das den jahreszeitlichen Charakter von Pessach als Frühlingsfest hervorhebt. Der letzte Tag von Pessach ist wieder ein Vollfeiertag, der des Durchzugs der Israeliten durch das Schilfmeer gedenkt. Im Gottesdienst wird festlich das Schilfmeerlied (Ex 15) vorgetragen. Nach Ausgang des Feiertages zelebrieren manche die Rückkehr zur gewohnten Ernährung mit allen möglichen Getreideprodukten durch demonstrativen Verzehr von Pizza und Bier. Abgenommen hat aber während Pessach bestimmt niemand.

Die Beziehung zwischen Pesach und Ostern lädt zum Nachdenken über die Beziehung von Judentum und Christentum ein. Auf den ersten Blick wäre anzunehmen, dass die Gottesdienste zu den beiden Festen im Christentum (im Folgenden aus einer katholischen Perspektive betrachtet) und im Judentum sehr viel gemeinsam haben. Sie finden ungefähr zur selben Zeit (wenn auch nicht am selben Tag) statt. Sie thematisieren Befreiungen. Auf den zweiten Blick ist interessant, wie wenig dem Judentum und Christentum gemeinsame Themen in den Gottesdiensten vorkommen. Die, die zur Sprache kommen, stehen in einem christlichen, den jüdischen Vorstellungen über ihre Bedeutung widersprechenden Rahmen.

Allgemeine Vorstellungen von „Befreiung“ finden sich in Gottesdiensten. Die Kerntexte der Synagogenliturgie (Ex 12,21– 51; Jos 3,5–7; 5,2–6,1.27) und der Haggada (Jos 24,2–4; Dtn 6,21; 26,5–8) spielen keine Rolle zu Ostern. Die biblischen Anweisungen zum ersten Pesach als Feier eines Mahls in den Häusern und die Erzählung von der zehnten Plage, die über die ägyptischen Erstgeborenen kommt (Ex 12), galten für christliche (männliche) Bibelausleger der Antike als Basistext für das christliche Fest. Antike Christen und (wahrscheinlich) Christinnen konnten viele der Texte des Alten Testaments aber nur akzeptieren, indem sie sie als Vorausdeutungen auf Jesus verstanden. So wurde das Pesachtier in Anweisung und Erzählung zur Feier des ersten Pesach in Ägypten (Ex 12) im

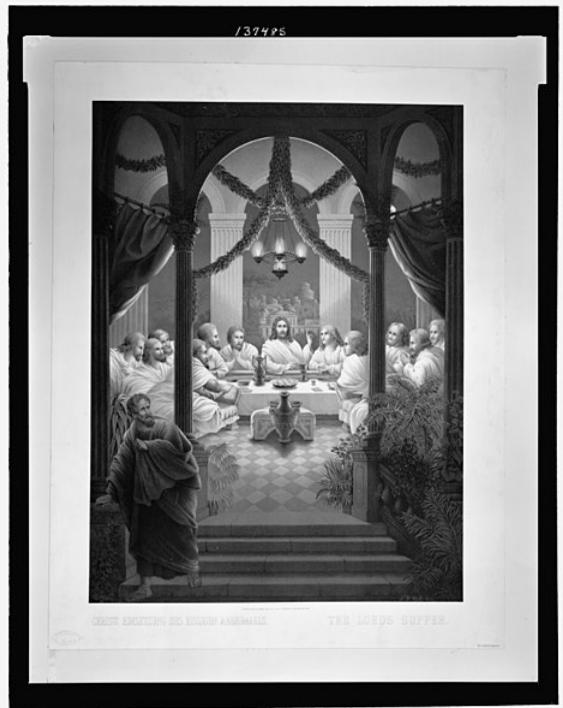
Johannesevangelium als Hinweis auf Jesus gedeutet: *„Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht ... das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen“* (Jo 19,31; Ex 12,46). Der Text wurde daher zunächst am Karfreitag gelesen. Heute haben sich die Wahrnehmung des Judentums, der hebräischen Bibel und die Methoden der Auslegung geändert. Wir fangen mit dieser Art christlicher Textverknüpfungen nichts mehr an. Ex 12 ist daher wegen der Eucharistie, für deren Anfang und Vorbild sich Matthäus (26,17); Markus (14,12) und Lukas (22,7) auf das letzte Abendmahl Jesu als Pesach beziehen, auf den Gründonnerstag verschoben. Dort hinterlässt vermutlich die Liturgie der Fußwaschung, das Abräumen des Altars und ein offenes Ende des Gottesdienstes in die Stille der Erinnerung an ein nächtliches Gebet Jesu am Ölberg den tieferen Eindruck bei den (katholischen) Feiernden. Die Lesung aus Ex 12,1–8.11–14 hat mit den liturgischen Handlungen und Gefühlen nichts zu tun und bleibt im Hintergrund.



Paul Gustav Doré
<http://www.brojed.org/cms/commentary/theology/246-christ-triumphant>

... beziehungsweise Ostern

Darin zeigt sich, dass die Feiern der österlichen Tage einer anderen Erzählung folgen als das biblische und das spätere jüdische Pesach. Sie bilden die im Neuen Testament erzählte Geschichte vom Einzug in Jerusalem (Palmsonntag) zum letzten Abendmahl, zur Fußwaschung und dem Gebet am Ölberg (Gründonnerstag), zu Leiden, Tod und Begräbnis (Karfreitag) und schließlich zur Auferstehung Jesu (Karsamstag und Ostersonntag) ab. Bei den Kirchen des christlichen Ostens kommt mit der Feier der Auferweckung des Lazarus am Samstag vor dem Palmsonntag noch ein Gedächtniselement dazu. Wer sich auf die Karwoche nach diesen Gottesdiensten zusammen mit weiteren Bräuchen (Prozessionen und Elemente der Tagzeitenliturgie am Karfreitag oder dem Besuchen von Heiligen Gräbern in den Kirchen einer größeren Stadt am Karsamstagvormittag) einlässt, erlebt die letzten Tage Jesu – nicht den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten.



F. W. Wehle, 1888
„Christi Einsetzung des Heiligen Abendmahls“
<http://hdl.loc.gov/loc.pnp/cph.3c37485>

Theologische Bedeutungen von Ostern lassen sich aus den biblischen Texten der Gottesdienste, zum Beispiel aus der Liste der Lesungen (aus dem fünften Jahrhundert) der Osternacht, gewinnen. Die Reihe von ehemals zwölf Lesungen begann mit Genesis 1–3. Sie endete nicht wie heute nach der ersten Schöpfungserzählung (Gen 2,2), sondern eröffnete die Feier mit der Feststellung, dass die Schöpfung der Welt (Gen 1 und 2) zwar „sehr gut“ war. Im ersten Sündenfall (und allen folgenden Sündenfällen) wurde die gute Schöpfung jedoch durch die Menschen zerstört und die Menschen aus dem Paradies vertrieben (Gen 3,24). Es geht um die Erklärung dafür, warum angesichts der guten Schöpfung Jesus überhaupt kommen musste, warum überhaupt Ostern zu feiern ist. In manchen christlichen Kirchen wird der spätantike Text des Exsultet („Frohlocket, ihr Chöre der Engel ...“) gesungen. Der Grund des Feierns ist, dass Christus Genesis 3,24 rückgängig gemacht hat: „O glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden!“ Die nächtliche Liturgie führt durch Texte, die zur Feier der Auferstehung Jesu passende Details oder traditionell mit Ostern verbundene

Bibeltexte (unter anderem Exodus 14,15–15,1) enthält. Schon zum Ende der Antike wurde der Text der ersten Lesung gekürzt. Damit war die Erzählung des Sündenfalls gestrichen, sodass es heute um Licht und die Erschaffung der Welt geht.

Trotz der großen Entfernung von jüdischen Themen blieb zu Ostern in der katholischen Kirche mit der Karfreitagsfürbitte „für die Juden“ über Jahrhunderte der am ausdrücklichsten antijüdische Text der Liturgie stecken: „Lasset uns auch beten für die ungläubigen Juden: Gott, unser Herr, möge den Schleier von ihrem Herzen wegnehmen, auf dass auch sie unsern Herrn Jesus Christus erkennen.“ Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde der Text in sein Gegenteil gewendet: „Lasst uns auch beten für die Juden, zu denen Gott unser Herr, zuerst gesprochen hat: Er bewahre sie in der Treue zu seinem Bund und in der Liebe zu seinem Namen, damit sie das Ziel erreichen, zu dem sein Ratschluss sie führen will.“ Am Karfreitag betet die katholische jetzt Kirche darum, dass jüdische Menschen jüdisch bleiben mögen. Das können jüdische Menschen zwar als übergreifend verstehen. Aus einer katholischen Innenperspektive handelt es sich aber um einen Fortschritt, weil damit feierlich und regelmäßig jeder Form von Judenmission eine Absage erteilt wird.

Ehemals religiöse oder unreligiöse Feste wie Weihnachten, Oktoberfest, Ostereiersuchen oder Osterfeueranzünden, Valentinstag und Halloween kann und darf jeder Mensch nach eigenen Vorstellungen mit oder ohne Bäume, Geschenke, Eier, Verwandtenbesuche, Bier, Trachten, Blumen oder Kürbisse halten oder ignorieren. Etwaige Unterschiede zwischen Originalen und Kopien sind aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden. Bei einer von Christinnen und Christen gehaltenen Imitation von Pesach ist das anders. Gerade wer sich für das Judentum begeistert, kann im Fall von Pesach Original und Kopie gut unterscheiden und weiß, dass Kopieren hochgradig unerwünscht ist. Das Argument, man wolle durch eine Imitation der Feier des Seder und des Lesens der Haggada nicht das Judentum nachahmen, sondern feiern, wie Jesus es getan hat, hilft nichts. Den Text der Haggada und den Seder in seiner (mittelalterlichen und) heutigen Form kann Jesus noch nicht gekannt haben.

Von jüdischen und christlichen Menschen gemeinsam gestaltete und verantwortete Pesach-Oster-Feiern mag es experimentell geben. Eine Tilgung der beiden Traditionen und deren Ersatz durch etwas Neues wünscht sich wahrscheinlich niemand. Die Liturgie ist dennoch neben allen anderen Gelegenheiten eine, wo christlicherseits Achtung und Wertschätzung gegenüber dem Judentum eine Selbstverständlichkeit sein muss. Für gemeinsames Feiern, alle Arten von Kooperation und dem Fördern von Verständnis aus Sympathie und Interesse ist außerhalb der christlichen Liturgie viel mehr Platz als in ihr.

Übergemeindliche kirchliche Einrichtungen

Evangelische Schülerarbeit (BK): Seestraße 35, Tel.: 453 80 33

Immanuel Beratung – Psychosoziale Dienste Berlin-Brandenburg:

Sozialberatung, Schwangerenberatung, Migrationsberatung
Littenstraße 108, 10179 Berlin; Tel.: 455 30 29; www.beratung.immanuel.de
Sprechstunden: Mo, Di und Do, 9.00 - 12.00 Uhr

Diakonie-Station Gesundbrunnen – Wedding

Otawistraße 13, 13351 Berlin, Tel.: 46 77 68 10

Kleiderausgabestellen

Franziskanerkloster Pankow, Wollankstr. 18, 13187 Berlin, Tel.: 48 83 96 61

Für Männer: Dienstag, 8.30 - 11.30 Uhr und 12.45 - 14.00 Uhr

Für Frauen: Freitag, 8.30 - 11.30 Uhr und 12.45 - 14.00 Uhr

Caritasverband, Residenzstr. 90, 13109 Berlin, Tel.: 666 331 150

Nur nach telefonischer Vereinbarung

Montag – Freitag 9.00 - 10.30 Uhr und 11.00 – 13.00 Uhr

Impressum

Das Gemeindeblatt der Evangelischen Kirchengemeinden in der Region Schillerpark wird monatlich im Auftrag der Gemeindegemeinderäte der beiden Evangelischen Kirchengemeinden **Kapernaum und Kornelius** herausgegeben.

Ein **Jahresabonnement** kostet 15.- Euro, zu zahlen über die Gemeindebüros oder auf untenstehendes Konto mit der Angabe des Verwendungszwecks:

Gemeindeblatt Region Schillerpark.

Für terminliche Änderungen, die nach dem Druck des Gemeindeblatts eintreten, übernimmt die Redaktion keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel zu kürzen bzw. erst im nächsten Monat abzdrukken.

Redaktion: Andrea Delitz, Laura Kropp, Sarah Schattkowsky,
Barbara Simon, Dagmar Tilsch

Druck: Gemeindebüro der Kapernaum-Gemeinde

Redaktionsschluss: für die Ausgabe April 2021
08. März 2021

Neue Kontoverbindungen!

Spenden-Konto für die Gemeinde Kapernaum:

Kontoinhaber: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord

IBAN: DE67 1005 0000 4955 1925 35 - BIC: BELADEVXXX

Spenden-Konto für die Gemeinde Kornelius:

Kontoinhaber: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord

IBAN: DE45 1005 0000 4955 1925 43 BIC: BELADEVXXX

Bitte geben Sie den Verwendungszweck Ihrer Spende sowie Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.

Wir bitten unsere Leser, um freundliche Berücksichtigung unserer Inserenten

seit 1973 **Opatija Grill** Kroatische & internationale Spezialitäten



Kroatisches Restaurant – Inh. Fam. Pesa
Müllerstraße 70 - 13349 Berlin
Tel.: 030/452 10 16 –
E-Mail: opatija-grill@online.de



Werden Sie Mastul Kachelpate!

Als gemeinnütziger Kunst- und Kulturverein Mastul e.V. fördern wir Künstler*innen, indem wir ihnen eine Bühne geben. Wir sind für unsere Gäste ein wichtiger Ort in der Nachbarschaft.

Werden Sie Mastul Kachelpate und unterstützen Sie damit unser Fortbestehen in einem herausfordernden Jahr!

Alle Infos: www.mastul.de
... oder im Büro der Evangelischen Kapernaum-Gemeinde
gemeindebuero@kapernaum-berlin.de, 030 453 83 35



**PHYSIOTHERAPIE
SIMON**

Müllerstraße 80 · 13349 Berlin
Tel. 030.49 87 55-37 · Fax -36
www.physiotherapie-simon.de

Gesundheit im Fokus

Alle Kassen, Berufsgenossenschaften
und Privat. Termine nach Vereinbarung



**Wir haben noch Platz für Ihre Werbung. Hier könnte sie stehen.
Auskunft gibt das Gemeindebüro der Kapernaum-Gemeinde.**

Ev. Kapernaum-Gemeinde

Seestraße 35, 13353 Berlin
gemeindebuero@kapernaum-berlin.de
www.kapernaum-berlin.de

Kirche

Seestr. 34, 13353 Berlin

Gemeindebüro

Jens Krause
Tel. 453 83 35 / Fax 454 12 95
Öffnungszeiten:
Di 10 – 14 Uhr,
Mi u. Fr 10 – 13 Uhr, Do 16 – 18 Uhr

Gemeindezentrum Schillerhöhe

Brienzer Straße 22, 13407 Berlin

Geschäftsführung

Claudia Guerra de la Cruz
Tel. 70 71 51 81

Pfarramt

Pfrn. Dagmar Tilsch
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Tel. 70 71 51 86
d.tilsch@kapernaum-berlin.de

Pfr. Alexander Tschernig
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Tel. 70 71 51 87
d.a.tschernig@gmx.de

Arbeit mit Kindern und Familien

Markus Maaß, Tel. 70 71 51 82

Senioren- und Erwachsenenarbeit

Markus Steinmeyer, Tel. 70 71 51 83

Kirchenmusik

Gesine Hagemann, Tel. 70 71 51 85

Kita Kapernaum

Leitung: NN, Tel. 453 63 07
kinderhaus-kapernaum@evkvbm.de
Sprechzeit: Di 15.00 – 17.00 Uhr

Haus- und Kirchwart

Lutz Krause, Tel. 70 71 51 80
Peter Mikolay, Tel. 70 71 51 80

Gemeindekirchenrat

Vorsitz: Barbara Simon, Tel. 451 61 12
Stellvertreter: Pfr. Alexander Tschernig

Ev. Kornelius-Gemeinde

Edinburger Straße 78, 13349 Berlin
korneliusgemeinde@t-online.de
www.korneliusgemeinde.de

Kirche

Dublener Str. 29, 13349 Berlin

Gemeindehaus

Edinburger Straße 78, 13349 Berlin

Gemeindebüro

Brigitte Ließmann
Tel. 452 10 54 / Fax 45 02 01 10

Öffnungszeiten:

Mo u. Mi 10 – 12 Uhr, Do 13 – 17 Uhr

Geschäftsführung

Christel Dannenberg
Tel. 452 10 54

Pfarramt

Pfrn. Sarah Schattkowsky
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Tel. 452 10 54
sarah.schattkowsky@gemeinsam.ekbo.de

Gemeindearbeit

Dipl.-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin
Andrea Delitz
Tel. 452 10 54

Kirchenmusik

Dr. Hyeong-Gyoo Park, Tel. 452 10 54

Kita Kornelius

Leitung: Daniela Bauer, Tel. 452 11 78
Kornelius-kita@evkvbm.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Gemeindekirchenrat

Vorsitz: Christel Dannenberg
Stellvertreterin: Pfrn. Sarah Schattkowsky